© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue Diplopoden aus dem österreichischen Küstenlande.

Bearbeitet von

C. Verhoeff aus Bonn a. Rhein.

Hierzu Tafel VII.

Eine vollständige Uebersicht der von mir in Istrien, Fiume und Dalmatien beobachteten Diplopoden werde ich an anderer Stelle mitteilen. Hier sollen die Arten, welche noch unbekannt sind, berücksichtigt werden. — Um von den älteren Diagnosen abzusehen, so ist auch in neuerer Zeit die Auseinandersetzung der Arten keineswegs immer mit derjenigen Sorgfalt vorgenommen worden, welche zur Klarlegung dieser Tiere nothwendig ist.

So lassen z. B. die Beschreibungen von L. Koch in seinen „zoologischen Ergebnissen von Excursionen auf den Balearen", Wien 1882. sehr viel zu wünschen übrig. Abgesehen von den fehlenden Männchen — solche zu erhalten liegt nicht immer in der Hand des betreffenden Forschers — fehlen in den Beschreibungen oft wesentliche Merkmale, wie die Beschaffenheit der Ocellen und die genaue Lage der foramina repugnatoria. Wer kein Männchen nebst dessen Genitalorganen zu beschreiben in der Lage ist, der muss doch das ♀ erst recht genau und sorgfältig klarstellen.

Es giebt eine ganze Reihe von Beschreibungen, mit denen der heutige Diplopoden-Forscher gar nichts anfangen kann, ja solche Beschreibungen sind ein grosses Hinderniss für die Wissenschaft, weil sie das Studium erschweren und hemmen, ohne doch selbst etwas zu nützen. Andere Autoren liefern zwar brauchbare Beschreibungen, aber sie halten sich trotzdem für nicht genöthigt, die Copulationsorgane der Männchen abzubilden und auseinanderzusetzen, selbst wenn sie männliche Tiere besitzen. Solche können darum nicht genug daran erinnert werden, dass es eine Reihe von Arten giebt, welche sich im weiblichen Geschlechte entweder überhaupt nicht unterscheiden lassen (und im männlichen Geschlecht, ohne Untersuchung der secundären

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geschlechtsorgane, gleichfalls nicht), oder welche doch höchst subtile äussere Unterscheidungsmerkmale aufweisen, sodass diese auch erst dann Werth erhalten, wenn man durch die secundären Geschlechtsorgane erkennt, dass es sich wirklich um verschiedene Arten handelt. Wenn man die complicierten Copulationsorgane nicht untersucht hat, kann man überhaupt über die verwandtschaftliche Stellung einer Art der Diplopoden keine genügende Klarheit erlangen.

Unter den 7 Arten, welche ich im Folgenden als neu beschreibe, sind 3 in beiden Geschlechtern vollständig klargelegt. 3 sind nur im ♀ Geschlechte und 1 nur in der letzten Entwickelungsform bekannt, aber ich hoffe trotzdem, dass das Wiedererkennen auch dieser letzteren Arten keine erheblichen Schwierigkeiten verursachen wird.

Fam. **Chordeumidae.**

Gatt. *Atractosoma.*

1. *Atractosoma pusillum* n. sp. ♂♀

Körper des reifen ♂ und ♀ Tieres aus 30 Segmenten bestehend.

Lg. 7—8 mm.

Körper erdfarben, hellbraun.

Ueber den ganzen Rücken läuft eine feine, vertiefte Furche. Jederseits derselben steht auf jedem Segmente, auf dem Rücken, in der Gegend der Seitenflügelbasis je 1 kräftige, nach innen (d. h. nach der Mitte des Körpers) gerichtete Borste. Eine ebensolche Borste steht jederseits über den Vorderecken der Seitenflügel und zwar nach innen gerichtet auf den vorderen, mehr und mehr nach hinten gerichtet auf den hinteren Segmenten. [Borstenknötchen an der Basis der Borsten sind allenfalls auf den letzten Segmenten bei stärkerer Vergrösserung zu erkennen.]

Vor dem Seitenrande sind die nur ziemlich starken Seitenflügel der Segmente durch eine Furche wulstartig abgesetzt. Diese Furche hört vor den abgerundeten Vorderecken auf. Rücken und Flanken fast matt, Oberseite der stark gewölbten Seitenflügel glänzend.

Rücken flachgewölbt.

Antennen lang. Vorderkopf flach, etwas eingedrückt.

Ocellen 20. [Sie sind zum Teil durch schwarze Pigmentmasse undeutlich gemacht.]

Stellung: 2. 4. 6. 7. 1. (bei 220fach. Vergr. gesehen).

Die Copulationsorgane des ♂ sind durch die Figuren 2, 3, 4 und 5 verdeutlicht. [Da mir nur 1 ♂ vorliegt und dieses zerlegt werden musste, so kann die Lage der vorderen Teile des Apparates

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht genau angegeben werden und bleibt einer weiteren Untersuchung vorbehalten, für die Erkenntnis der Art hat dies aber auch keine Bedeutung.] .

Fig. 2, 3 und 4 gehören zum vorderen Gliedmassenpaar, Fig. 5 stellt das reducierte hintere Paar dar.

Am vorderen Beinpaare der Copulationsorgane handelt es sich um zwei paarige Teile und einen unpaaren. Letzterer ist ein zweizinkiges Mittelstück (Fig. 4m), welches zweifellos gar nicht zum Beinpaare selbst gehört, sondern eine Armatur der Bauchplatte vorstellt.

Die beiden paarigen Teile, welche das eigentliche metamorphosierte, vordere Beinpaar darstellt [und von denen ich, wie bemerkt, nicht sagen kann, welches das vordere Stück ist] sind gestaltlich ausserordentlich verschieden. Den Teil A Fig. 3 halte ich für den vorderen, er ist recht einfach, am Ende sehr gut gekennzeichnet durch den Lappenteil 1 und 2 daneben inserierte Borsten. Höchst merkwürdig und charakteristisch ist der andere, wahrscheinlich hintere Teil, B Fig. 2. Ich nenne ihn, wegen einiger Aehnlichkeit mit einer Hand, den Handteil. An ihm kann man einen Gelenkteil G und einen Handflächenteil H unterscheiden. Beide sind durch eine feine Leiste getrennt, welche in den Daumenvorsprung, 3 (d), der selbst wieder an seiner Innenseite 2 kleine Zähnchen trägt, ausläuft. Die 4 übrigen, verkrüppelten Fingern ähnlichen Zähne (1, 2, 4 und 5) werden aus der Figur 2 hinlänglich erkannt werden können. Das hintere Paar (cf. Fig. 5) ist, wie auch bei den meisten andern Atractosomen, sehr reduciert, aber trotzdem ist seine Gestalt sehr charakteristisch. Auf der Ventralplatte V aufsitzend, lässt sich am eigentlichen Beine Be nichts mehr von Gliederung erkennen. Vom kräftigen Hüftteile geht ein nach aussen gerichteter, dicker Zapfen ab, welcher an seiner Aussenseite Zähnchen trägt. Im Aussenteil der Hüfte liegt eine Pigmentmasse und diese setzt sich fort in einen zitzenförmigen und in der Mitte eingeschnürten Kegel, neben dessen Endpapille eine Borste steht.

Vorkommen: Die beiden Geschlechter dieser kleinsten bekannten *Atractosoma*-Art entdeckte ich am 23. und 24. April 92 auf dem Monte Maggiore bei Abbazia.

Gatt. *Chordeuma.*

2. *Chordeuma oculodistinctum* n. sp. ♀

Lg. **9** 1/2—**10** 1/2 mm.

Sehr ähnlich dem *Ch. gallicum rhenanum* mihi, aber schon durch den Ocellenhaufen verschieden; derselbe bildet ein gleichseitiges Dreieck.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ocellen **16**.

Antenneninsertion | **5. 4. 3. 2. 1. 1.** | Hinterkopf.

Bei *rhenanum* m. ist der Ocellenhaufe etwas gestreckter und es sind nur 12—13 Ocellen vorhanden.

Bei *gallicum* Latzel sind allerdings 14—17 Ocellen vorhanden, aber dieselben stehen in anderen Reihen und in der Knötchenbeschaffenheit dürfte *gallicum* mit *rhenanum* übereinstimmen.

Rhenanum besitzt nämlich auf allen Segmenten 4—6 Reihen deutlicher, borstentragender Knötchen. Bei *oculodistinctum* dagegen sind die Knötchen, ausser auf den 6—7 letzten Segmenten kaum wahrnehmbar.

Bei der grossen örtlichen Trennung dieser Tiere von den westdeutschen und französischen unterliegt es daher keinem Zweifel, dass die Copulationsorgane des zur Zeit noch unbekannten ♂ von denen des *rhenanum* und des *gallicum* abweichen werden.

Vorkommen: 3 ♀ Tiere entdeckte ich ebenfalls auf dem Monte Maggiore unter Felsen und Moos.

Fam. **Iulidae.**

Gatt. *Iulus.*

3. *Iulus blaniuloides* n. sp. ♂♀

♀ mit **49**, ♂ mit **42** Segmenten.

♀ **10—11** mm, ♂ **8** mm lang.

Körper bei beiden Gatten schlank, glänzend.

Beide Segmenthälften, oben sowohl wie in den Flanken, furchenlos, glatt.

Am Hinterrande der Segmente stehen, besonders in der hinteren Körperhälfte, lange, dünne, abstehende Borsten in 6—8 Reihen.

Dorsalplatte des letzten Segmentes in einen spitzen, geraden, die Analklappen weit überragenden Dorn ausgezogen.

Ventrale Analplatte einfach.

Ocellen deutlich unterscheidbar.

z. B. ♀ mit 28 Ocellen:	Stellung:	Unterseite der Wangen	**6. 7. 6. 6. 3.**	Oberseite des Kopfes.

Naht der Segmente deutlich.[1])

2 borstentragende Scheitelgrübchen sind vorhanden.

---

[1]) Ueber die äusserst winzigen foramina dieses kleinsten mir bekannten *Iulus* ist schwer etwas zu sagen. Selbst bei mikroskopischer Beobachtung mit 50f. Vergr. und Oberflächenbeleuchtung konnte ich sie nicht absolut sicher erkennen, jedoch meine ich sie in der Naht selbst gesehen zu haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Farbe des Körpers im Allgemeinen schwarz, die hinteren Drittel bis Hälften der meisten Segmente sind bei trockenen Exemplaren weisslich grau.

Die mässig langen Antennen sind braun, die Beine weiss.

Wie auch bei mancher andern *Iulus*-Art sind die hinter den ersten Segmenten folgenden Segmente des ♀ schmäler als diese und die folgenden.

Die Copulationsorgane des ♂ (cf. Fig. 7) enthalten jederseits eine kräftige Geissel g.

Die vorderen Beine, an welchen dieselben angelehnt sind, (natürlich auf der Rückenseite der Blätter, welche durchsichtig sind) erscheinen wie gewöhnlich breit plattenartig, an der Aussenseite liegt unten eine Ausbuchtung. Diese Blätter sitzen auf kräftigen Artikulationsstützen s. Das hintere Paar sieht man in 4 paarigen Teilen hinter dem vorderen vorragen, die Beschaffenheit dieser Teile erhellt aus der Figur. Ich bemerke nur noch, dass c am Innenrande am Ende fein gezahnt ist und oben ausgebuchtet, dass b bürstenartig erscheint, besetzt mit feinen Zähnchen auf allen Seiten. k ist eine gerundete Platte, deren Ende papillöse Struktur zeigt.

Das 1. Beinpaar des ♂ ist sehr klein, häkchenförmig.

Das 2. Beinpaar des ♂ (Fig. 6) trägt neben der Endklaue eine lange Granne und am 2. und 3. letzten Gliede ein Polster p.

Diese Art weicht durch Glätte und geringe Grösse, im Verein mit deutlichem Schwänzchen und deutlich markierten Ocellen so erheblich von allen andern bekannten *Iulus* ab, dass ich sie zum Vertreter einer Untergattung machen will: **Xestoiulus** mihi.

Vorkommen: Monte Maggiore und zwar fand ich sie ausschliesslich und nicht selten auf der höchsten baumlosen Spitze unter Steinen. —

4. *Iulus relictus* n. sp. ♀

? syn. *Iulus trilineatus* Latzel e. p.

Latzel sagt auf S. 312 seines Myriopoden-Werkes von *trilineatus* C. K.:

„Alle Rückenschilde entweder seicht und fein oder ziemlich tief und mässig grob gefurcht."

Diese Bemerkung scheint mir darauf hinzudeuten, dass Latzel der *relictus* mihi bereits vorgelegen, er ihn aber nicht unterschieden hat. Wahrscheinlich ist demnach:

Iulus trilineatus Latz. = { „*trilineatus* C. Koch" + *relictus* mihi.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Relictus m. steht dem *trilineatus* C. K. offenbar am nächsten und kann ich mich darauf beschränken, die Unterscheidungen von diesem und auch die wichtigsten Uebereinstimmungen mit ihm anzugeben, soweit sie am ♀ Thiere bemerkbar sind. Das ♂ besitze ich noch nicht.

relictus Verhoeff:	*trilineatus* C. Koch:
2 Scheitelgrübchen vorhanden.	Ebenso.
Langes, spitzes Analschwänzchen.	"
Ocellen gut unterscheidbar.	"
Foramina deutlich hinter der Naht gelegen.	Foramina sehr deutlich hinter der Naht gelegen.
Zwischen foramina und Naht kein breiter, glatter Raum vorhanden.	Zwischen foramen und Naht ein breiter glatter Raum vorhanden.
Furchen der hinteren Segmentteile dicht und sehr tief.	Furchen der hinteren Segmentteile seicht und weitschichtig.
Körper sehr schlank.[1])	Körper nur ziemlich schlank.[1])
Halsschildseiten mit jederseits 3—4 Furchen.	Halsschildseiten meist ohne Furchen, bisweilen auch mit 3—4 Furchen.
Der rostgelbe bis graugelbe Körper mit feiner, schwarzer Rückenlinie.	Ebenso.
Flanken mit einer Längsreihe einzelner, d. h. getrennter Fleckchen oder ganz ohne dieselben.	Flanken mit zu einem schwarzen Längsband verschmolzenen Fleckchen.

Die Länge ist bei beiden ungefähr dieselbe.

Vorkommen: Diese Art ist nicht häufig, ich fand reife ♀♀ bei Abbazia im Walde unter Moos und in der Ruine Castua unter Steinen. —

5. Von *Iulus fuscipes* C. Koch unterscheide ich var. *montanus* mihi. Sie stimmt in den Copulationsorganen mit *fuscipes* überein.

---

1) Von 2 gleichlangen ♀♀ ist *relictus* 1½ mm breit, *trilineatus* 2 mm breit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

var. *montanus:*
26—38 mm lg. ♂
30 mm lg. ♀

Backen des ♂ unten gerundet, im Uebrigen glatt, glänzend.

fuscipes Stammform:
42—48 mm lg. ♂
40 mm lg. ♂

Backen des ♂ unten vortretend, im Uebrigen punktiert gerunzelt, wenig glänzend.

Der Rücken ist wie bei var. *leuconotus* Latzel weisslichgrau, das übrige Tier dunkel.

Vorkommen: Monte Maggiore bei Abbazia.

Anmerkung: Zwischen var. *subcrassus* Latz. und var. *leuconotus* Latz. findet man zwar viele Uebergänge, doch sind diese Varietäten gut begründet; die Unterschiede sind, wenn auch unwichtig, so doch sehr in's Auge fallend, was besonders für die lebenden Tiere gilt.

Bei Pola fand ich ausschliesslich var. *subcrassus*, bei Fiume beide durcheinander, aber var. *leuconotus* viel zahlreicher. Bei Zara war *subcrassus* wieder herrschend. Auf kleineren und höheren Bergen findet man *leuconotus*. Dies erklärt also wohl, weshalb bei Fiume beide Varietäten untermengt vorkommen, denn dort treten die Berge nahe an's Meer, bei Zara und Pola aber fehlen Berge vollständig.

Fam. **Polydesmidae.**

Gatt. *Polydesmus.*

6. *Polydesmus illyricus* n. sp. ♂♀

♂ **24**½ mm lg., **3**½ mm br. in der Mitte.
♀ **26**½ mm lg., **4**½ mm br. „ „ „

Seitenflügel der Segmente mit viermal gekerbt gezahntem Seitenrande [wie auch bei *complanatus*]. Diese Zähne beim ♂ kaum stärker als beim ♀. [Bei *complanatus* ♂ sind sie nicht entschieden stärker als beim ♀.]

Körper bei ♂ und ♀ aus Kopf und 20 Segmenten bestehend.

Farbe der einzelnen Segmente ziemlich gleichartig, d. h. auffallend gefärbte Seitenflügel sind an keinem Segmente vorhanden.

Antennen von gewöhnlicher Länge.

Stirn beim ♀ mit langer und tiefer, beim ♂ mit kurzer Längsfurche (ob immer?).

Ich gebe weiterhin eine vergleichende Gegenüberstellung von *illyricus* und *complanatus*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

illyricus Verhoeff ♂♀:

Am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes fehlen die borstentragenden Knötchen.

Auch die 4 folgenden Schilde tragen am Hinterrande keine Börstchen.

Die Seitenflügel der 3 auf das Halsschild folgenden Segmente ragen, beim ♀ deutlich, beim ♂ sehr deutlich, schräg nach oben, sie bilden also mit dem Segmentrücken einen stumpfen Winkel.

Das dritte dieser 3 Segmente steht beim ♂ ungefähr unter 40° nach oben.

illyricus ♀:

Die auf die ersten Rückenplatten folgenden Platten bilden ebenfalls mit ihren Seitenflügeln [wie bei *complanatus* alle Rückenplatten] eine Ebene.

Die Seitenflügel sind je ebenso breit oder fast so breit als der Mittelraum mit den 3 Felderreihen.

Die Felder der 1. Felderreihe sind nicht erkennbar, nur ihr Mittelknötchen und die Mittelfurche der ganzen Reihe sind deutlich.

Auf den Seitenflügeln, welche noch viel flacher sind als bei *complanatus* ♀, ist von 2 abgesetzten Feldern nichts zu sehen. Der Fingerwulst fehlt oder es ist doch nur ein Rudiment desselben in den Hinterecken vorhanden.

complanatus Linné ♂♀:

Am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes steht eine Reihe von Knötchen, welche kurze Börstchen tragen, am Vorderrande deren 7—9, am Hinterrande 3—4.

Die 4 folgenden Schilde haben am Hinterrande gleichfalls kleine Knötchen mit rudimentären Borsten.

Die Seitenflügel der 3 auf das Halsschild folgenden Segmente bilden mit dem Segmentrücken bei ♂ und ♀ fast eine Ebene.

complanatus ♀:

Die Seitenflügel sind je nur 2/3 so breit als der Mittelraum.

Die Felder der 3 Felderreihen sind auch in der 1. Reihe als 4 abgesetzte Bezirke deutlich, wenn auch schwächer als in der 2. und 3. Reihe.

Auf den Seitenflügeln sind zwei hinter einander liegende Felder meist recht deutlich abgesetzt. Ihre Trennungslinie ist die Fortsetzung der Hinterlinie der 1. Mittelreihe, die Linie hinter dem hinteren dieser 2 Felder die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Fortsetzung der Hinterlinie der 2. Mittelreihe. Von der Trennungslinie dieser 2 Felder aus zieht sich ein sehr deutlicher fingerartiger Wulst neben dem Seitenrande bis in die Hinterecken der Seitenflügel. Diesen Wulst nenne ich kurz den Fingerwulst.
Totaleindruck der Rückenplatten: sehr eben, schwach skulpturiert, matt.	Totaleindruck der Rückenplatten: weniger eben, stark skulpturiert, ziemlich glänzend.

Bei beiden Arten besitzen die 2—3 vorletzten Segmente am Hinterrande kleine Börstchen, alle übrigen Segmente aber entbehren der eigentlichen Hinterrandborsten, wie sie bei *denticulatus* C. K. z. B. vorkommen.

illyricus ♂:	*complanatus* ♂[1]):
Rückenplatten matt.	Rückenplatten glänzend.
An den Copulationsbeinen (cf. Fig. 1) ist der Innenast (J) kurz und am Ende abgerundet, es fehlt die spitze Verlängerung vollständig.	Der Innenast ist lang und läuft in einen spitzen Stachel aus.
Am schlanken Aussenaste (A) fehlt der breite, an der Biegungsstelle stehende Zahn gänzlich.	Der Aussenast trägt an der Biegung einen breiten Zahn.
Unter der Biegungsstelle steht ein spitzes Zähnchen (Z).	Das Zähnchen unter der Biegungsstelle besitzt *complanatus* nicht.

Der Körper des *illyricus* ist gelbbraun gefärbt, entschieden heller als der des *complanatus*; beim ♀ mehr hell erdfarben, beim ♂ mehr hell röthlichbraun. Beide Gatten sind glanzlos.

Anamorphose: Der ♀ Pullus VII. mit 19 Segmenten besitzt schwächer gekerbte Seitenränder der Segmente und läuft auf 29 Beinpaaren.

Vorkommen: Die Art fand ich in Wäldern oberhalb Abbazia unter Baumrinden.

---

[1]) Die Unterschiede in der ersten Felderreihe gelten auch für diese, ebenso das über den Fingerwulst bei den ♀♀ Gesagte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. *Polydesmus abbazianus* n. sp. ♀

Lg. des reifen ♀ **23—24** mm, Br. **3** 1/2 mm.

[Farbe der trockenen Exemplare grau, eintönig.]

Die wichtigen Farben des lebenden Tieres bleiben im Alkohol dagegen erhalten, es sind folgende: Körper braun, die ganzen Seitenflügel des 6., 8., 11. und 14. Segmentes gelbweiss, das 2., 3. und 4. rothgelb, das 5. und 7. rothbraun, der übrigen etwas rosafarben. Halsschild dunkelbraun, nur der Seitenrand ist etwas geröthet.

Körper recht glänzend.

Seitenränder der Segmente glatt, ungekerbt, die Vorderecken stark abgerundet.

Die Seitenflügel aller Segmente bilden mit dem Rücken eine Ebene.

Körper kahl, Hinterränder der Segmente ohne Borsten, nur am vorletzten stehen 6 Börstchen.

Auf den Seitenflügeln ist ein Fingerwulst deutlich. Die 2 Felder derselben fehlen aber, die Stelle daselbst ist etwas gewölbt.

Von den 3 Felderreihen ist die 2. und 3. sehr deutlich; die 2. hat 4, die 3. 4—6 Felder. Die 1. Felderreihe ist sehr schwach, sodass Felder kaum noch abgegrenzt sind, die Knötchen der 1. Reihe sind deutlich.

Kopf mit tiefer Stirnfurche.

Am Halsschild, welches borstenlos ist, erkennt man in der 3. Reihe 6 deutliche Felder, die 2. Reihe ist fast ganz, die 1. völlig verwischt. Die Vorderecken des Halsschildes sind abgerundet, die Hinterecken abgerundet stumpfwinkelig.

Vorkommen: 3 reife ♀♀ dieses schönen Polydesmiden erbeutete ich im Walde bei Abbazia unter Baumrinde. —

8. Von Pola und von Abbazia besitze ich je einen Pullus VII mit 19 Segmenten, welcher dem *Polydesmus rhenanus* Verhoeff ungemein ähnlich ist. Hier kann wieder nur das reife ♂ zur vollkommenen Entscheidung führen.

Die glänzenden, stark skulpturierten Tierchen messen 12 bis 13 mm in die Länge.

Die 3 Felderreihen sind alle sehr stark ausgebildet, ebenso die 2 Felder und der Fingerwulst der Seitenflügel.

Die Hinterrandbörstchen sind an allen Segmenten vorhanden.

Da die 2 Felder der Seitenflügel viel glänzender sind, viel stärker von einander abgesetzt als bei *rhenanus* Verh., ferner das Halsschild

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur 2 Börstchenreihen besitzt, eine am Vorder-, eine am Hinterrande, *rhenanus* dagegen noch eine 3. Reihe von Börstchen in der Mitte, da ferner das Halsschild glänzend ist, bei *rhenanus* dagegen matt, so halte ich, bei aller sonstigen erkennbaren Uebereinstimmung, diese Tiere, zumal bei der grossen örtlichen Entfernung, doch für eine neue Art und nenne sie:

Polydesmus triseriatus n. sp.

Anmerkung: Von *Polyd. denticulatus* C. K. sind diese Tiere durch ihre Skulptur, von *falcifer* Latz. durch ihren Glanz und gleichfalls Skulptur leicht zu unterscheiden. *Polyd. tridentinus* Latz. ist nur im ♂ bekannt, aber dieses misst nur 11 mm, auch scheint die Skulptur eine andere zu sein. Leider ist diese von Latzel bei Polydesmiden sehr vernachlässigt worden. Ob die Art glänzend ist oder matt, sagt er nicht. Da er sie mit *denticulatus* vergleicht, scheint sie matt zu sein. *Pol. subscabratus* Latz. ist ebenfalls „wenig glänzend bis matt", die Skulptur abweichend. *Pol. inconstans* Latz. hat eine fast obliterierte 1. Felderreihe [wie ich an meinem Exemplare nachsehe], ferner sind 2 rauhe und viel schwächer abgesetzte Seitenflügelfelder vorhanden. *Polyd. gallicus* Latz. ist schlecht abgebildet und dadurch, dass 2 heterogene Figuren, sowie eine nicht ausreichende Beschreibung gegeben wurden, ein recht mystisches Tier und wird es gewiss bleiben, wenn der Autor die Sache nicht aufklärt.

Da ich den *triseriatus* m. also, trotz jugendlicher Form, umschreiben kann, so mag seine Bekanntmachung gerechtfertigt erscheinen.

9. *Glomeris conspersa* C. Koch tritt in der Gegend von Fiume und Abbazia fast ausschliesslich in der typischen Form auf:

Rothe oder rothgelbe Grundfarbe mit schwarzen Sprenkelflecken. Von dieser Form ist die in Deutschland vorkommende *conspersa* anscheinend so verschieden, dass man eine ganz andere Art glaubt vor sich zu haben. Die Unterschiede liegen aber nur in der Farbe, doch sind die deutschen Tiere durchschnittlich auch kleiner.

Die Grundfarbe der deutschen ist ein Gelbbraun. Diese Form, welche ich in den „Beiträgen zur mitteleuropäischen Diplopoden-Fauna"[1]) als Grundform betrachtete und dort charakterisierte (S. 160), muss, da eben die österreichischen Tiere schon als Grundform angenommen wurden und die deutschen doch so erheblich in der Farbe abweichen,

---

[1]) Berl. entomol. Zeitschr. 1891.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch durch einen besonderen Namen markiert werden, ich nenne sie: *conspersa* C. K. var. *germanica* mihi.

Was ich l. c. S. 160 als var. *excellens* Latz. aus dem Allgäu beschrieb, ist gleichfalls nicht *excellens*. Ich bin nunmehr in den Besitz typischer *excellens* Latz. aus Kroatien gelangt, ich nenne daher meine Tiere aus dem Allgäu: var. *grisea* mihi.

var. *grisea* Verh.:	var. *excellens* Latz.:
schwarzgrau;	schwarz;
matt;	glänzend;
8—12 mm lang;	15—20 mm;
Allgäu.	Istrien, Kroatien.

Ebenso wie *excellens* ein Melanismus (vielleicht auch Atavismus) von *conspersa genuina* ist, ist *grisea* ein Melanismus von *germanica*, also:

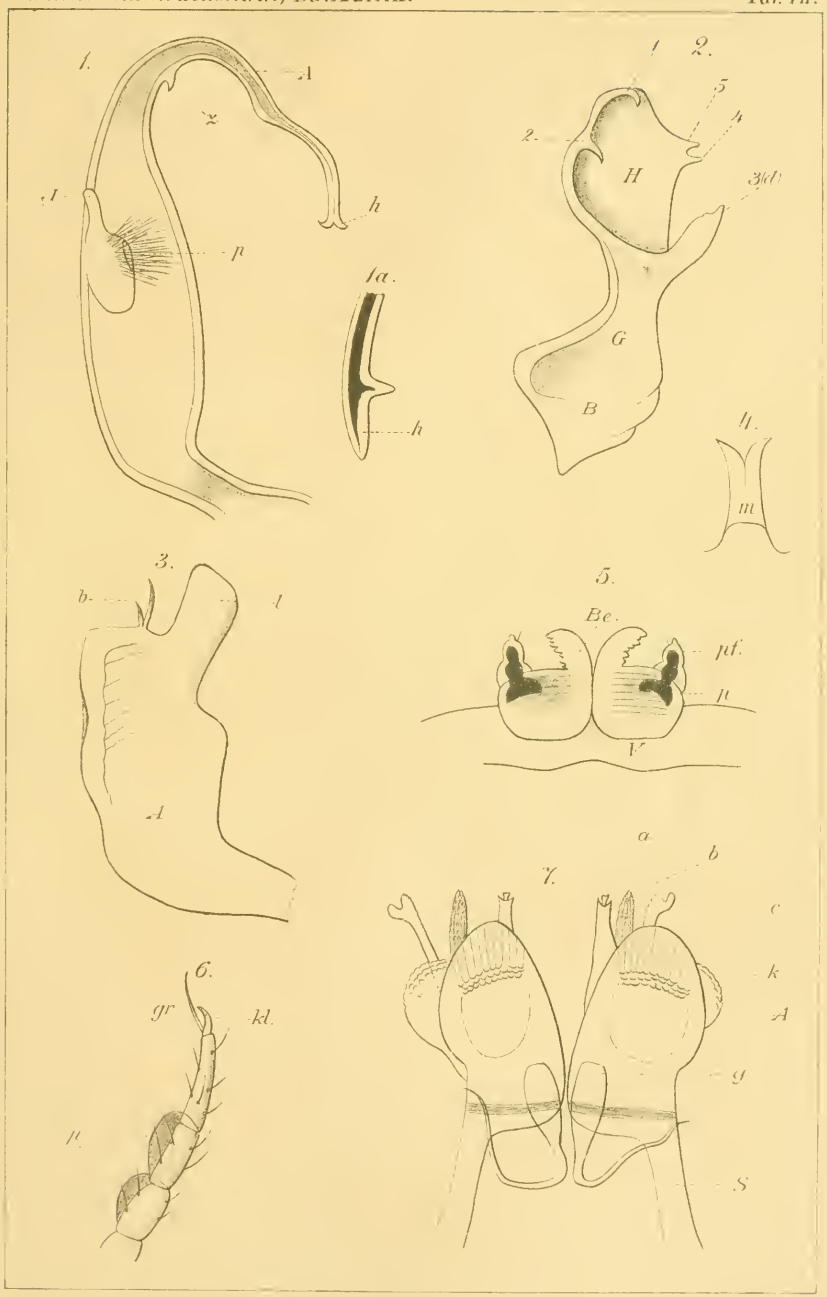
germanica → *grisea*.

conspersa genuina → *excellens*.

Bonn, den 6. Juni 1892.

Fig. 1 und 1a: *Polydesmus illyricus* Verhoeff.
Fig. 2, 3, 4 und 5: *Atractosoma pusillum* Verhoeff.
Fig. 6 und 7: *Iulus blaniuloides* Verhoeff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



C. Verhoeff ad nat. del. *Nic. Prillwitz lith.*

Oesterreichische Diplopoden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Verhoeff C.

Artikel/Article: Neue Diplopoden aus dem österreichischen Küstenlande. 267-278